

UMBLÄTTERN PER MAUSKLICK.

FÜR
ABONNENTEN
GRATIS!

diepresse.com/epaper

14.07.2009 17:35

Meine Presse

Merkliste 0

Login

Neu registrieren

Politik Wirtschaft Panorama Kultur Tech Sport Leben Bildung Wissenschaft Gesundheit Recht Spectrum Meinung



Nachrichtenüberblick

Angst vor Einbruch größer als vor Tod

07.07.2009 | 18:19 | (Die Presse)

Die schlechten Nachrichten zur Einbruchskriminalität hinterlassen Spuren. Laut Studie hat bereits jeder Zehnte Angst. Die Studie zeigt auch, dass die Angst vor einem Einbruch stark davon abhängt, ob und wie das Thema in der Öffentlichkeit diskutiert wird.



Bild vergrößern

MEHR ZUM THEMA:

Autodiebstähle heuer um 40 Prozent gestiegen

Geschäft mit der Angst: Alarmanlagen boomen

Österreich bei Gewaltverbrechen EU-weit Zweiter

AUS DEM ARCHIV:

Leitartikel: Und plötzlich war die Sicherheit weg (08.07.2009)

Sicherheit: Jeder zweite Wiener fürchtet sich vor Einbruch (19.05.2009)

Angst vor Einbrechern: Run auf Videoüberwachung (10.05.2009)

"Verdrängungseffekt": Räuber werden zu Einbrechern (07.05.2009)

Auf dem Weg zur Einbrecherhauptstadt (28.04.2009)

Wien (awe). Wer die Nachrichten der vergangenen Monate auch nur beiläufig verfolgte, musste zwangsläufig zu dem Schluss kommen, dass Österreich derzeit von Einbrechern aus (Süd-)Osteuropa regelrecht überrollt wird. Das wirkt sich nun auch auf die Befindlichkeiten der Bevölkerung aus. Laut einer repräsentativen Umfrage, die das Institut OGM für das Kuratorium für Verkehrssicherheit durchgeführt hat, fürchten sich die Österreicher vor Einbrechern bereits mehr als vor Tod oder Krankheit.

Genau jeder Zehnte hat demnach ernsthaft Angst vor Eindringlingen in Haus oder Wohnung. Lediglich acht Prozent fürchten sich vor Tod oder Krankheit, gefolgt von der Furcht vor einem Überfall (7 Prozent). Erstmals auf Platz vier des jährlich abgefragten „Sicherheitsmonitors“ ist die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes – laut Studienautoren eine direkte Folge der gegenwärtigen Wirtschaftskrise.

Medien mitverantwortlich

Die Studie zeigt auch, dass die Angst vor einem Einbruch stark davon abhängt, ob und wie das Thema in der Öffentlichkeit diskutiert wird. Immerhin 16 Prozent der Befragten gaben nämlich an, für ihr schlechtes „Bauchgefühl“ die Berichterstattung in den Medien verantwortlich zu machen. 22 Prozent erklärten, schon einmal selbst Opfer von Kriminalität geworden zu sein (2008: 20 Prozent). Immerhin 41 Prozent berichteten von kriminellen Übergriffen in ihrem Bekanntenkreis (2008: 32 Prozent). Trotzdem glauben vier Fünftel aller Befragten, dass es sehr unwahrscheinlich sei, selbst Opfer eines Einbruchs werden zu können.

GEWALTVERBRECHEN

pro 100.000 Einwohner

Großbritannien	1915
Österreich	1608
Schweden	1173
Niederlande	682
Luxemburg	646
Frankreich	499
Ungarn	296
Deutschland	265
Italien	245
Tschechien	192
Polen	143
Bulgarien	114
Griechenland	97
Rumänien	32

Quelle: Eurostat

Die Presse/HR

[vergrößern](#)

Wenn sich das Sicherheitsgefühl in den Details offensichtlich verschiebt und die „Beunruhigung durch Kriminalität“ von sechs auf neun Prozent gestiegen ist: Im Allgemeinen bleibt es laut OGM stabil und international gesehen auf hohem Niveau. Für 63 Prozent der Österreicher ist Kriminalität nämlich kein Thema (2008: 60 Prozent).

Wunsch nach netter Umgebung

Der Grund dafür könnte in einem Phänomen liegen, das der Soziologe Wolfgang Stangl in der Studie „Großstadtängste“ beschrieben hat. Demnach hängt das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung weniger mit objektiv an Zahlen bewertbaren Entwicklungen in der Kriminalstatistik, sondern vielmehr mit der individuellen Wahrnehmung des öffentlichen Raums zusammen. Oder verkürzt gesagt: Ist die unmittelbare Umgebung ordentlich und sauber, hält sich auch die Angst im überschaubaren Rahmen.

Ein Hebel, an dem zuletzt die Stadt Wien gezielt ansetzte, indem Organe der Gemeinde (u.a. „Waste Watcher“) ausgeschickt wurden, um für ein sauberes Stadtbild zu sorgen. Der Erfolg ist allerdings schwer zu bemessen. Detailzahlen für das Sicherheitsgefühl in Wien liegen im „Sicherheitsmonitor“ nicht vor. Und auf die tatsächliche Kriminalität hat der Einsatz der städtischen Ordnungswächter ganz offensichtlich keine Auswirkung: Die Zahl der Einbrüche in Wohnungen stieg in der Hauptstadt um 28, in Einfamilienhäusern gar um 60 Prozent.

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 08.07.2009)

MEHR ZUM THEMA:

[Autodiebstähle heuer um 40 Prozent gestiegen](#)